

Knad!

Regte sich nichts? Irgendwo im Zimmer? Auf der Etagere?

Das war, als ob sich jemand einen Ruck gibt, so einen kurzen, raschen Ruck, mit dem man sich auf einmal von aller Steifheit, aller Müdigkeit und Schwere zu befreien versucht. . . .

Knad! — Und dann ein Trippeln auf dem blanken Mahagoniholz, als ob kleine Vögel hin- und herhüpften . . . mit einem schwingenden, fast silbernen Beiflang. . . .

Das kleine, kokette Kokodämchen, das den ganzen Tag über mit demselben glatten, liebenswürdigen Lächeln von der Etagere heruntergeblinzelt hatte, machte sich zuerst von ihrer porzellanenen Trägheit und Steifheit frei.

Ruck! Da trippelte sie tänzelnd quer über den glatten Mahagoniboden, tippte bei jedem Schritt mit dem dünnen, am Knopf vergoldeten Stöckchen auf, blickte sich um, hierhin, dorthin, zog die Stirn kraus, bog die Unterlippe schmollend ein wenig auswärts, stampfte mit dem zierlichen, hochabsägigen Rosettenschühchen auf und rief augenscheinlich entrüstet:

„O, c'est blamable! Man müßte sich beschweren. Es ist eine Rücksichtslosigkeit von den Leuten hier. Warum gibt man mir kein Kammermädchen? Ich fühle mich so — so unsagbar vereinsamt. Ich komme nicht aus ohne Kammermädchen. Mon dieu, ma coiffure!“

Und dabei betastete sie mit der schmalen, weißen Hand die turmhohe, weißgepuderte Haarfrisur.

„Ich bin indigniert, aufs höchste verletzt. Ich brauche ein Kammermädchen, das mir den Spiegel hält, das mir vorliest, wenn ich mich langweile. Mon dieu, man kann doch nicht leben ohne Spiegel und Romane.“

„Romane!“ näselte ein ganz glatter Cavalier mit Puderperücke, seidner, geblümter Weste, Schleifenschuhen und zierlichem, silbernem Paradebogen, trat mit grazioser Verbeugung auf die Dame zu und küßte ihr galant das dargebotene kleine Händchen.

„Die gnädigste Marquise lesen natürlich nur französische Romane. O, diese plumpen Deutschen! Gehen Sie — pardon, wenn ich Ihre zarten Ohren mit solch gemeinen Dingen belästige! — gehen Sie auf eine Bauernkirmes und sehen Sie einmal die Tänze, die diese Menschen aufführen! Entsetzlich, sie stampfen mit den Hacken auf, springen von einem Bein aufs andre, heben ihre Mädchen in den Hüften in die Höhe, schauerhaft, höchst schauerhaft! Da haben Sie den Deutschen! . . . Der Franzose dagegen ist Grazie, eitel Grazie! Dem Franzosen ist das Leben — ein Menuett!“

„Monsieur, Sie haben einen galanten, artigen Geschmack. Die Deutschen sind rau, leidenschaftlich, pöbelhaft. Sie verkennen so ganz